

Blättern und 20 Staubgefäßen, in der neuen hingegen die mit mehr rundlichen oder länglichen, höchstens eingeschnitten-gesägten Blättern und mit 10 Staubgefäßen vor. Unter *Crataegus crus galli* unterschied er 3 Arten, hauptsächlich nach dem Vaterlande. Dann zeigte er die Weißdorn-Arten vor, die hauptsächlich in den berüchtigten Wäldern des östlichen Kaukasus dem Eindringen Hindernisse in den Weg legen.

Herr LICHTENSTEIN legte der Gesellschaft ein besonders großes und altes Exemplar des *Limulus Polyphemus* vor, das von der Königl. Fregatte Gefion aus dem Hafen von Barbados mitgebracht worden ist, und in welchem er das sogenannte Brustbein-Knorpel-Blatt mit seinen Fortsätzen in einem sehr verdichteten, fast verknocherten Zustand angetroffen hatte. Dasselbe wurde hier vorgezeigt, um die Größe, zu welcher es sich in diesem Zustand ausbreiten kann, bemerklich zu machen.

11. Januar 1854.

(———)

[Herr MÜLLER hielt einen Vortrag über das Geschlecht der *Brachiopoden*. Er berichtet, daß es ihm aus Untersuchung von *Terebrateln*, die in Weingeist aufbewahrt sind, wahrscheinlich geworden ist, daß die *Brachiopoden* in Geschlechter getrennt sind. Dann gab derselbe von einem eigenthümlichen Zustand der *Noctiluca miliaris* Kenntnis, in welchem dieß Leuchtthier in einer Hülse eingeschlossen ist. In diesem Zustande wurden die Noctiluken in Messina sehr häufig beobachtet. Die in Hülsen eingeschlossenen Thierchen leuchten eben so stark wie die freien und sogar ohne Erschütterung.

Herr BRAUN sprach über die Geschichte der Entdeckung und über die jetzt bekannte geographische Verbreitung der *Cossutha suaveolens* Des Moulins (*Cuscutha suaveolens* Seringe, *Cossaca Pfeiffer*), eine in den letzten Jahrzehnten über Europa ausgebreitete Art, deren Vaterland vermuthlich Amerika ist. Derselbe machte ferner auf die in Beziehung auf eingeschleppte Pflanzen reichste Stelle Europas, den Dot Juvenal bei Montpellier, dessen Flora kürzlich beschrieben wurde, aufmerksam.

Herr SCHAUM gab weitere Nachricht zu den von ihm und Dr. WIEDEMANN gemachten Versuchen, die Eigenwärme der Insekten zu bestimmen.

Herr EHRENBURG theilte einige vorläufige Resultate seiner mikroskopischen Untersuchung der Grund-Probe des Meeres aus 12000 Fuß

Tiefe mit, welche bei dem von vielen Physikern behaupteten Druck von dort wirkenden 375 Atmosphären und dessen Entziehung keineswegs zermalmte organische Reste, vielmehr überaus zahlreiche, sehr wohl erhaltene und anscheinend lebensfähige Formen von *Polythalamien*, *Polycystinen* und *Polygastren* enthalten.

Derselbe zeigte auch die Abbildung des neuen, arctischen Meeresleuchtthierchens von Neufundland und Assistance Bay, letzteres in 73° Breite, *Peridinium arcticum*, vor, auch ein bei Neufundland von Prof. BOLE aus Philadelphia mit Leuchtthieren gleichzeitig . . ., vielleicht selbst leuchtendes, neues Genus *Dictyocyta* in Abbildung zweier Arten, *D. elegans* und *D. acuminata*, vor.]

21. Februar 1854.

(—————)

[Herr EHRENBERG legte zuerst ein gleichgroßes Epheu-Blatt vor, dessen Blattscheibe doppelt, dessen Stiel aber in seiner ganzen Länge einfach war, so daß die Zahl der gewöhnlich 7 Gefäßbündel wie in den einfachen vorhanden war. Spaltung des Mittelnerven veranlaßte die Duplicität.

Herr KOCH sprach über *Vaccinium Arctostaphylos* L., was seit TOURNEFORT und D'URVILLE niemand wieder aufgefunden hatte und nur in den Gebirgen des alten Kolchis vorzukommen scheint. Dem Bau der Blüthe nach gehört die Pflanze zu *Agapeles*, Pflanzen-Formen, welche fast nur in O.-Indien und auf Java vorkommen.

Herr HANSTEIN gab einen Bericht über eine in Gemeinschaft mit Dr. KLOTZSCH vorgenommene systematische Revision der *Gesneraceen*. Diese Pflanzen-Familie ist durch das einfächrige, rundliche Ovarium und durch eiweißhaltige Samen von den andern (Personaten*) unterschieden. Die ersten 3 Gattungen hat PLUMIER in den Nov. plant. Amer. gen. aufgestellt, *Gesnera*, *Besleria*, *Columnnea*. Seitdem sind sehr zahlreiche Arten hinzugekommen, deren Mannigfaltigkeit zur Spaltung jener Untergattungen und zur Begründung vieler neuen Veranlassung gaben. Aus *Gesnera* ist die jetzige Tribus der *Gesneraceen*, deren Fruchtknoten mit dem Kelch verwachsen ist, und aus *Besleria* und *Columnnea* die der Beslerieen mit freiem Fruchtknoten hervorgegangen. Zur Unterscheidung der Genera geben die sichersten Merkmale die Form von Kelch und Krone und die Gestaltung des Drüsenkranzes im Verein mit den wichtigen habituellen Unterschieden, in zweyter Linie auch die Narbe, die Frucht, die Staubgefäße. LINDLEY und MARTINS haben zuerst PLUMIERS Genera gespalten. Letzterer läßt diesen Namen nur den

*) Unleserlich.

neueren Arten. BENTHAM, DECAISNE und REGEL führen die Theilung weiter. Ebenso erleiden durch die beiden letztgenannten Männer die Gattungen *Achimenes Brown* und *Gloxinia l'Héritier* eine fortschreitende Zergliederung. Ganz neue Formen wie *Niphaea* kommen hinzu. Die Gattungen der Beslerieen werden zuerst durch MARTINS scharf gesondert; andere fügten viele neue hinzu, welche, sollen endlich alle Genera gleichwerthig sein, noch um einige vermehrt werden müssen. So ist nun die Gesamtzahl auf etwa 70 gestiegen, die ziemlich gleich in die beiden Haupttribus getheilt sind, und die Typen der Gattungen *Niphaea*, *Achimenes*, *Brachyloma*, *Gesnera*, *Ligeria*, *Rhytidophyllum*, *Sarmienta*, *Drymonia*, *Nemathorithes*, *Hypocyta*, *Columnnea* und *Mitraria* zu ebensovielen Subtribus gruppiren. Ausführliches wird demnächst veröffentlicht werden.]

21. März 1854.

(Sp. 11. 4. 1854.)

Herr EHRENBERG sprach dann über einen im Februar in Schlesien gefallenen und weit verbreiteten, graufarbigem Schnee, dessen speciellere Verhältnisse vom Prof. GOEPPERT in Breslau noch weiter sorgfältig verfolgt und aufgezeichnet. [Es sei zu beklagen, daß einige Zeitungen, anstatt das Interesse großer, meteorischer, schnell vorübergehender Erscheinungen hervorzuheben und zur Theilnahme an der vielseitigen Erörterung einzuladen, diesen auffallenden Winterstaub als vermuthlich gewöhnlichen Bodenstaub bezeichnet und somit die weitere Erörterung beeinträchtigt haben.]

Herr SCHACHT machte Mittheilungen über die Entwicklungsgeschichte der traubenförmigen, an einem Stiel befestigten Körper in einigen Zellen der *Urticeen*-Blätter und *Acanthaceen*. Der Stiel sowohl als der mit kohlenurem Kalk geschwängerte Körper entstehen durch Verdichtungsschichten der Zellwand, welche zuerst den Stiel bilden, an dessen Spitze sich darauf neue Zellschichten ablagern und den Körper von trauben- oder spießförmiger Gestalt erzeugen.

Herr CASPARY theilte die Entwicklungsgeschichte der einseitigen Wandverdickungen in den Saamenschalen der *Cruciferen* mit. Das, was z. B. bei *Capsella Bursa Pastoris*, *Lepidium sativum*, *Teesdalia nudicaulis* Zell-Lumen zu sein scheint, ist dies nicht, sondern gehört zur Zellwand, ist aber erfüllt mit einer im Wasser aufquellenden Substanz, die vielleicht Gummi Tragant ist. [Das Zelllumen ist durch die außerordentliche Wand-Verdickung fast ganz verschwunden und befindet sich nun in der Basis der einseitigen Wandverdickung. In der Jugend enthalten diese Zellen nur grünliche, sehr feine Körner, später umgeschichtete Stärke, die

durch Intussusception wächst.] Der Primordial-Schlauch scheidet das Gummi Traganth anfangs nur an den äußeren Kanten der Zelle ab, später an allen Wänden außer der Innenwand und zuletzt Zellulose bis zum Verschwinden des Zelllumen. Diese letzte, sehr dicke Zellulose-Abscheidung bleibt dann als kegelförmiger oder cylindrischer Nabel zurück, der bei *Teesdalia* noch mit einigen Spiralen umgeben ist.

18. April 1854.

(Sp. 10. 5. 1854.)

Herr CASPARI zeigte die merkwürdige *Anacharis Alsinastrum* Bab., die ihm aus England zugeschickt war, lebend vor. Diese Pflanze, wahrscheinlich aus Nordamerika stammend, hat sich seit 1841 an zwei verschiedenen, von einander unabhängigen Localitäten in England gezeigt und sich seitdem in vielen Kanälen Englands eingebürgert, und zwar in so außerordentlicher Menge, daß alle Unternehmungen zu Wasser und im Wasser, Fischerei, Schifffahrt, sehr behindert sind; ja, das Wasser wird durch sie beträchtlich aufgestaut. Alle Pflanzen in England sind nur weiblich. Die Äste haben, wie alle nordamerikanischen Verwandten, zu unterst zwei seitliche Blätter, dagegen die *Anachariden* des Damm-schen Sees bei Stettin (*Hydrilla dentata* Casp.) nur eins. Die letztere hat gefranzte Stipulae, die englische Pflanze dagegen ganzrandige; diese hat Zähne, die mit einer Zelle über den Blattrand ragen, die Stettiner Pflanze Zähne, die mit 7—11 Zellen über den Rand hervorstehen.

Herr BRAUN sprach über die Blattstellungs- und Wachstumsverhältnisse der *Aroideen*. Nur bei einer einzigen Gattung der *Aroideen* (der Gattung *Pothos* im Sinne der Neueren) fand er wirklich axillare Inflorescenzen; bei den übrigen mit scheinbar achselständigem Blütenstand erweist sich dieser bei genauerer Untersuchung als terminal und der scheinbar ununterbrochen fortlaufende Stamm als ein Sympodium.

6. Mai 1854.

(—————)

[Herr SCHACHT sprach über ganz neue Untersuchungen, die Befruchtung der Pflanzen betreffend. Bei *Lathraea* sowohl als bei *Viscum album* überzeugte sich derselbe aufs Neue von der Wahrheit der von SCHLEIDEN aufgestellten Lehre, nach welcher der Pollenschlauch in den Embryosack der Samenknospe eindringt und sich dort zum Keim umbildet.

Herr WAGNER trug über die Sexual-Organen des mit Augenspunkten versehenen *Gyrodactylus* seine Untersuchungen vor. Er wies die samenbereitenden Organe nach und erläuterte die Entwicklung dieses *Trematoden*, die einfach ist und keinem Generationswechsel unterliegt, durch Abbildungen.

Herr SCHAUM zeigte die drei bisher bekannt gewordenen Arten der blinden, in den Krainer Tropfsteinhöhlen vorkommenden *Coleopteren*-Gattung *Leptodirus* vor, erörterte einzelne Punkte in der Organisation derselben und sprach sich über die systematische Stellung dahin aus, daß sie in die Familie der *Skydmaenen* neben *Mortiger* gehört.]

20. Juni 1854.

(Sp. 13. 7. 1854.)

Herr EHRENBERG theilte mit, daß in diesen Tagen sich bei Berlin ein bisher nie hier beobachtetes, sehr großes Räderthierchen in großer Menge zeige. Es sei offenbar dieselbe Form, welche man in England als *Asplanchna* zur Geltendmachung des getrennten Geschlechts und der Einfachheit der Organisation benutzt habe. Er empfahl daher die Gelegenheit denen, welche diese Opposition lieber haben, zum intensiven Studium. Der Entdecker dieser hier seltenen Form bei Berlin sei wieder der Herr Präsident v. STRAMPFF, der ihm viele lebende Exemplare gefälligst mitgetheilt habe.

Herr v. STRAMPFF zeigte hierauf ein Gläschen mit mehreren solchen großen, lebenden Thierchen von größter Durchsichtigkeit vor.

Hierauf sprach der Vortragende über mehrere Monstruositäten des Süßwasserpolyphen *Hydra vulgaris*. TREMBLEY's classische Beobachtungen seien nicht ohne Kritik brauchbar. Die zuweilen nicht bloß vorn, sondern am Leibe scheinbar zerstreut sitzenden Arme seien weder einzelne Arme, noch sitzen sie zerstreut am Körper. Es gebe vielmehr oft einarmige Knospen, die durch die Körpercontractionen bald hier, bald da zu sitzen scheinen, die aber allemal nur am Ende der Schlundhöhle auf dem ringförmigen Ei- und Knospenkörper saßen. Die Zahl der Arme sei überall veränderlich. Dagegen habe er neulich zum ersten Male unter Tausenden beobachteten Exemplaren mehrere Mißbildungen gesehen, welche, wie auch schon TREMBLEY bemerkt hat, größere Arme trugen. Ein Exemplar hatte unter 5 Armen einen gabelförmigen, ein anderes unter 5 Armen 3 weniger entwickelt, einen gabelförmig und einen fünfzähligen sehr stark entwickelt. Zeichnung wurde vorgelegt.

Herr BRAUN zeigte Exemplare des Mutterkorns des gemeinen Rohres (*Arundo Phragmites*), aus welcher sich der gestielte, Köpfchen tragende Pilz entwickelt hatte, welchen TULASNE *Claviceps microcephala* genannt hat. Das Mutterkorn war den Winter über auf feuchter Erde aufbewahrt worden; die Entwicklung des *Claviceps* trat im Monat März und April sehr reichlich ein. Die Entdeckung TULASNES, daß das Mutterkorn der Thallus eines sphärienartigen Pilzes sei, wird dadurch bestätigt.

Herr CASPARY zeigte einen neuen Pilz vor, den er in Schöneberg auf *Chenopodium album* gefunden und *Peronospora Chenopodii* genannt hatte; er bildet violettgraue Rasen, theilt sich 5—6 Mal gablig; die Aestchen sind bogig zurückgekrümmt; er bietet das Interessante dar, daß er sich wie *Peronospora macrocarpa corda* und *infestans Casp.* durch Jod und Schwefelsäure sehr schön blau färbt, also Zellulose-Reaction zeigt, welche sonst die Pilze nicht haben.

Herr SCHACHT sprach über *Limodorum abortivum* (eine Orchideenart), bei welcher nicht selten 2 oder gar 3 Antheren zur Ausbildung kommen. Wenn dies geschieht, so entwickeln sich auch ebensoviele Drüsen, welche durch eine zuckerhaltige Aussonderung das Treiben der Pollenschläuche bewirken. Diese entwickeln sich in der Regel, ohne daß der Blütenstaub auf die Narbe gelangt, schon innerhalb der Anthere; das *Limodorum* bedarf deshalb der Insecten nicht, um bestäubt zu werden.

Herr LICHTENSTEIN zeigte der Gesellschaft 1. einige seltene Varietäten des Herings, die Herr Prof. MÜNTER in Greifswald an den Küsten der Ostsee gesammelt hat. Eine derselben mit hochrother Färbung der Brustflossen und ihrer Umgegend paßt auf die ältere Vorstellung von einem Heeringskönig, deren noch BLOCH erwähnt, ohne dergleichen gesehen zu haben. 2. Ueberreste von sogenannten vorweltlichen Thieren, die nicht fern von Berlin (beim Buschkrug auf dem Wege nach Königswusterhausen) beim Lehmgraben gefunden sind. Es sind viele Skelettheile des Elephanten (*Elephas primigenius*), namentlich ein sehr wohl erhaltener Unterkiefer mit zwei sehr großen Backenzähnen, von welchen der vordere 12, der hintere 18 Lamellen zeigt, mehrere große Röhrenknochen, viele Rippenfragmente u. s. w. darunter vorhanden, außerdem Hirschgeweihstücke, Tapirbackenzähne und Versteinerungen von *Echinodermen*.

Herr MÜLLER sprach über die *Crinoideen* mit verwachsenen Fingern. Die Vermuthung, daß diese Verwachsung und Netzbildung der Finger außer dem silurischen *Anthocrinus* von Gothland auch

dem *Cratolocrinus rugosus* aus der silurischen Formation von England eigen zu sein scheint, hat sich kürzlich bestätigt, wie aus den in dem eben erschienenen Werke MURCHISON'S Siluria gegebenen Abbildungen hervorgeht. Bei *Ctenocrinus* verwachsen je zwei der 10 Arme, während die Seitenzweige der Arme mit ihren Pinnulae getrennt bleiben.

Herr GURLT machte eine kurze Mittheilung über die Untersuchung der Haut von *Hyaena striata*. Er fand nämlich in den behaarten Theilen der Haut keine Schweißdrüsen, sondern nur sehr kleine Talgdrüsen. Dagegen sind in den haarlosen Sohlenballen die Schweißdrüsen deutlich und mit spiralen Schweißkanälchen versehen.

18. Juli 1854.

(29. 7. 1854.)

Herr CASPARY trug über den Samen und die Keimung der *Orobanchen* vor. Der Samen hat ein elliptisch eiförmiges Endosperm; am Mikropylenende liegt das fast kugelförmige, ölhaltige Embryum, welches weder Radicula, noch Kotyledonen, noch Anlage von Gefäßen zeigt, sondern aus ganz gleichartigen Zellen besteht. Bei der Keimung, die Herr CASPARY in ununterbrochener Reihe an *Orobanche ramosa* beobachtet hat, verlängert sich das Embryum zu einem mehr oder weniger langen Faden, der auf dem Chalazanende noch die Samenschale trägt. Trifft dieser Faden der keimenden *Orobanche* auf die Wurzel einer Nährpflanze, so dringt das Wurzelende, welches keine Wurzelhaube hat, durch das Parenchym der Wurzel der Nährpflanze durch bis auf deren Gefäßbündel; von diesem aus entwickeln sich nun in der *Orobanche* selbst die Gefäße; sie verhält sich also wie ein Ast der Wurzel. Darauf verdickt sich die *Orobanche* an der Basis und bildet strahlige Adventivwurzeln, die oft durch einen Seitenast an Wurzeln der Nährpflanze sich befestigen. Das Chalazanende des Keimlings entwickelt endlich zwei gegenüberstehende, schuppenartige Blätter, welche also die Stelle der Kotyledonen vertreten. Darauf folgt abwechselnd mit ihnen ein zweites Paar und darauf die übrigen in $\frac{3}{8}$ Stellung. Adventivstammknospen hat Dr. CASPARY nicht bemerkt.

Herr KOCH sprach über die strauchartigen Ziersträucher und deren geographische Verbreitung. Die in Rispen blühenden wachsen vorzugsweise in America, die mit zusammengesetzten Doldentrauben hingegen in China, Japan und den Himalayaländern, die mit Doldentrauben endlich im Oriente Südeuropa, in Sibirien und Nordchina. Er machte darauf aufmerksam, daß in den Gärten schon seit langer

Zeit mehrer Arten vorkommen, die den Botanikern entgangen sind; besonders sind es zwei, *Sp. chamaedryfolia* *Froman.*, von deren die eine aus Sibirien rundliche Keime, die andere (wahrscheinlich aus Rumelien und Siebenbürgen) lanzettförmig-verlängerte Augen hat. Umgekehrt sind mehrere Arten des Himalaya als *venusta* *Morr.*, *pulchella* *Ktb.*, *rotundifolia* *Lindl.* u. s. w. aufgestellt worden, welche mit früher bekannten Arten zusammenfallen.

21. November 1854.

(— — — —)

[Herr BRAUN machte Mittheilungen über das Vorkommen der *Characeen* im Diluvium; derselbe sprach zuerst von den schon früher bekannten Vorkommnissen in Forfarshire, bei Stuttgart und Kanstadt und bei Mühlhausen in Thüringen und legte alsdann Exemplare von *Chara hispida fossilis*, welche neuerlich im Diluvialtuff bei Weimar von Dr. C. SCHIMPER aufgefunden wurden, und solche von *Ch. ceratophylla fossilis*, welche Herr Prof. BLASIVS bei Königslutter gesammelt, vor.

Herr CASPARY theilte Beobachtungen über die Temperatur der Blüthe der *Victoria regia* mit. Er hatte 3 Blüthen, 2 im botan. Garten und eine im Borsigschen, stündlich während des ganzen Verlaufes der Blüthezeit untersucht. Es ergab sich, daß das Maximum der Temperaturerhöhung im Vergleich mit der Luft $11,1^{\circ}$ R und im Vergleich mit dem Wasser $6,24^{\circ}$ R betrug. Nur die Antheren sind die Quelle dieser Wärme. Eine Periode der Temperaturerhöhung zeigte sich so, daß das Maximum 2—3 Stunden nach dem Aufbrechen der Blüthe eintritt, daß dann die Temperatur sinkt, den nächsten Morgen wieder ein zweites Maximum erreicht und dann unregelmäßig sinkt und steigt bis zum Schluß der Blüthe. Die Temperaturerhöhung ist nicht absolut, sondern relativ zu der des Wassers und der Luft.

Herr HANSTEIN legte ein Beispiel von Metatopie in der $\frac{8}{21}$ Blattstellung eines Zweiges von *Amorpha glabra* vor. Die Blätter der einen Seite waren zum Theil um 1 oder 2 Internodien über die der andern heraufgerückt.]

19. Dezember 1854.

(14. 1. 1855)

Herr SCHACHT sprach über Pflanzenbefruchtung. [Es wurden von ihm in diesem Jahre folgende Pflanzen: *Canna*, *Lathraea*, *Citrus*, *Viola*, *Viscum*, *Taxus*, *Thuja* und *Pinus* untersucht.] Bei

Citrus bildet der Pollenschlauch, schon bevor er in den Embryosack dringt, zahlreiche Zellen; einige derselben sprossen darauf zu Keimanlagen aus und dringen in der Regel erst als solche in den Embryosack. Durch einen Pollenschlauch entstehen hier mehrere Keime. Bei den Nadelhölzern findet gewissermaßen eine indirecte Befruchtung statt; denn 1. entwickelt sich der Pollenschlauch nicht, wie bei allen anderen Pflanzen, direct aus der Pollenzelle, sondern erst aus einer Tochterzelle derselben, und 2. durchläuft die im Pollenschlauch entstandene Keimanlage ihre ersten Lebensstadien im Corpusculum, d. h. in einer großen, in der Spitze des Embryosacks gelegenen Zelle, und gelangt dann erst zwischen die ernährenden Zellen des eigentlichen Sameneiweißes. Bei den übrigen Pflanzen dringt der Pollenschlauch dagegen direct in den Embryosack, und im Innern des eingedrungenen Pollenschlauches entsteht darauf durch Zellenbildung die Anlage des künftigen Keims, welchen alsdann der Inhalt des Embryosackes ernährt. Im Pollenschlauch und nicht im Embryosack liegt demnach die ursprüngliche Anlage des Keimes. Diese von SCHLEIDEN zuerst nachgewiesene Thatsache, welche SCHACHT seit Jahren vertheidigt, die aber insbesondere durch HOFMEISTER Widerspruch fand, ist ganz neuerlich von TH. DEECKE auf eine unwiderlegbare Weise bestätigt worden. [DEECKE hat bei *Pedicularis* ein überaus glückliches Präparat gewonnen. Ein $\frac{69}{400}$ Millim. langes Stück des Pollenschlauches ragt nämlich unversehrt aus der freigelegten Spitze des Embryosackes hervor, während der in den Embryosack eingedrungene Theil des Schlauches $\frac{95}{400}$ M. m. mißt. Im angeschwollenen Ende dieses Theils liegt bereits die erste Zelle der Keimanlage. Dieses Präparat liefert demnach den directesten Beweis 1. für das Eindringen des Pollenschlauches in den Embryosack und 2. für das Entstehen der Keimanlage im Innern des Pollenschlauches.] Das Präparat von DEECKE wurde unterm Mikroskop vorgelegt.

Herr WAGENER sprach über die Organisation der *Trematoden*-embryonen überhaupt und über das wimpernde Gefäßsystem, das sich bei den mit einem Wimperkleid versehenen *Trematoden*-embryonen und vielen Ammen vorfindet, ferner über die zu beiden Seiten der Schwanzspitze der *Diplodiscus Cercaria* gelegenen Gefäßmündungen, so wie über eigenthümliche, subcutane Organe desselben Thieres, welche sich zu einer gewissen Zeit seiner Entwicklung vorfinden. Außerdem trug er im Auftrag [des Dr. LIEBERKÜHN] über die Organisation der *Nematodengattung Tropidocerca Dies.* einiges vor, von der im Proventriculus von *Anas domestica*, *Corvus cornix* Specimina gefunden wurden. Der Ductus deferens mündet bei

vielen Nematoden mit dem Rectum zusammen aus. Die Spicula treten zuweilen eben da hervor, oder sie haben Öffnungen zu beiden Seiten des Thiers. Schließlich sprach er über ein bisher unbeachtet gebliebenes Organ, das einen Wulst an drei Stellen der Digestionsorgane der *Nematoden* bildet. Erläuternde Abbildungen werden vorgelegt.

16. Januar 1855.

(Sp. 23. 1. 1855.)

Herr LÜDERSDORF sprach über *Sorghum saccharatum* hinsichtlich seines Zuckergehalts. Nach seiner Ansicht entwickelt sich der Zuckergehalt der Stengel erst gegen den Herbst; er ist in dem unteren Theile beträchtlicher als in dem der Rispe zugekehrten. Der Zuckergehalt des ganzen Stengels beträgt nach den Ermittlungen des Berichterstatters 7,54 Proc., also erheblich weniger als VILMORIN gefunden hat. Der Zucker ist seiner größeren Menge nach Rohrzucker, leider aber auch, wie der Maiszucker, mit Fruchtzucker gemischt, so daß das Sorghum die nutzbaren Zuckerpflanzen wohl nicht vermehren wird. — Die Pflanze und der Zucker daraus wurden vorgelegt.

Herr SCHACHT sprach über die Entwicklung einer Blüthe von *Calothamnus*, welche nur scheinbar im Innern der Rinde entsteht. Ihre erste Anlage bildet sich nämlich sehr früh in der Achsel eines jungen Blattes; das Gewebe der Staude erhebt sich darauf über die junge Blüthenknospe, welche sich dann unter dem Schutze der Rinde zur Blüthe ausbildet. Die Blüthe von *Calothamnus* hat 4 Kelchblätter, 4 Blumenblätter und 4 Staubblätter; jedes der letzteren gleicht einem zusammengesetzten, und zwar einem gefiederten Blatte, dessen Einzelblätter zu vierfährigen Antheren werden. Der Fruchträger wird durch drei wandständige Samen-träger dreifährig; die Samenknospen haben zwei Knospenhüllen.

Herr GURLT machte die vorläufige Mittheilung über die Entwicklung der Bandwürmer und über die Entstehung der Blasenwürmer aus den Eiern des Bandwurms.

20. Februar 1855.

(Sp. 25. 2. 1855.)

Herr CASPARY theilte Beobachtungen über das Wachsthum der Blätter der *Victoria regia* mit, insofern dasselbe durch Ausdehnung der Zellen, nicht durch Neubildung derselben, bedingt wird. Er hatte die Blätter stündlich Tag und Nacht, eins 55 Stunden, ein

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [1854](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin 119-128](#)